

„Volksgarage Bacherpark“ jetzt zurück an den Start?

Eine brisante Studie der TU Wien sorgt für neuen Zündstoff in der Volksgaragendiskussion. Deren Ergebnis: Die Art der Stellplatzerhebung. Diese sei „in hohem Maße manipulativ und offensichtlich politisch begründet“.

■ von Hubert Heine

Milan Vesely von der „Bürgerinitiative für einen Bacherpark ohne Volksgarage“ fühlt sich bestätigt: „Die Studie beweist ganz klar, dass die von der Stadt in Auftrag gegebenen Erhebungen völlig unseriös sind. Eine Aussage über die tatsächliche Stellplatzauslastung im Grätzl lässt sich damit nicht treffen. Jetzt ist Bezirksvorsteher Wimmer sein wichtigstes Argument für den Garagenbau abhanden gekommen.“

Sofortiger Stopp gefordert

Prof. Thomas Mancoun vom Institut für Verkehrsplanung der TU Wien, der die Studie im Auftrag der Bürgerinitiative und der Grünen durchgeführt hat, stellt fest:



Milan Vesely, Grün-GR Rüdiger Maresch & Prof. Tom Macoun (v.l.)

„Es wurden selbst fachliche Mindestanforderungen unterschritten. Eine Nacherhebung ab 23 Uhr fehlt ebenso wie eine Unterscheidung zwischen Dauer- und Kurzparkern wie auch eine Erhebung im Privatbereich. Die reine Beschränkung auf die abgestellten Fahrzeuge und die Zählung der Falschparker ist manipulativ und offensichtlich politisch begründet. Verkehrliche Aussagen können so nicht abgeleitet werden.“

Der Grüne Umweltsprecher Rüdiger Maresch fordert jetzt einen „sofortigen Stopp des Volksgaragenprogramms“. Auch die Bürger-

initiative, die mittlerweile 190 Einsprüche beim Magistrat gegen die Garage eingebracht hat, hofft auf ein Einlenken der Politik.

Entscheidung vor Gericht?

„Die Unterstellung, dass in Wien alles geschoben ist, glaube ich nicht. Die Zukunft der Garage entscheidet sich aber wohl bei Gericht“, sinnt SPÖ-BV-Stv. Andrea Hallal-Wögerer. „Wenn das Ergebnis lautet, das Gutachten war nicht rechtens, geht es zurück an den Start. Ich kann mir das aber eigentlich nicht vorstellen.“